

Paibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 6 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. März

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . . 30 K. — h.	halbjährig . . . 15 „ —	ganzjährig . . . 22 K. — h.	halbjährig . . . 11 „ —
vierteljährig . . . 7 „ 50	monatlich . . . 2 „ 50	vierteljährig . . . 5 „ 50	monatlich . . . 1 „ 85

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben aus Anlaß des Abschlusses des literarischen Werkes: „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ die nachstehenden Allerhöchsten Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Dr. von Koerber! Siebzehn Jahre sind verflossen, seitdem Mein geliebter, in Gott ruhender Sohn, Weiland Kronprinz Rudolf, das literarische Unternehmen „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ ins Leben gerufen hat.

Das umfangreiche Werk, im Sinne und Geiste des vereinigten Kronprinzen fortgesetzt, ist nunmehr zu Ende geführt und entspricht in jeder Beziehung den erhabenen Intentionen seines Schöpfers. Es schildert in Wort und Bild die Verhältnisse, die Sitten und Gebräuche unserer teuren Heimat, sowie ihre stets fortschreitende Entwicklung auf geistigem und materiellem Gebiete und wird hiedurch gewiß dazu beitragen, die patriotischen Gefühle, sowie die treue Anhänglichkeit an Thron und Vaterland wach zu erhalten und zu fördern.

Beim Abschlusse dieses Werkes gereicht es Mir zur wahren Befriedigung, Meinen Dank und Meine

volle Anerkennung sämtlichen Mitarbeitern auszusprechen, und beauftrage Ich Sie, dieselben hievon in geeigneter Weise in Kenntnis zu setzen.

Budapest, am 10. Februar 1902.

Franz Joseph m. p.

Liebe Gräfin Lonyay! Nach dem Hinscheiden Meines geliebten, unvergeßlichen Sohnes, des Kronprinzen Rudolf, haben Sie als seine Witve das Protektorat über das von ihm begründete Werk „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ mit Meiner Einwilligung übernommen und diesem patriotischen Unternehmen seither immer das regste Interesse entgegengebracht und die angelegentlichste Fürsorge angebahnt lassen.

Dieses Werk, ein würdiges Denkmal für den vereinigten Kronprinzen, ist nunmehr zum Abschlusse gebracht, und Ich benütze gern diesen Anlaß, um Ihnen für Ihre Mitwirkung Meinen wärmsten Dank und Meine volle Anerkennung auszudrücken.

Budapest, am 10. Februar 1902.

Franz Joseph m. p.

Lieber von Szögyény-Marich! Seit dem Heimgange Meines geliebten Sohnes, des Kronprinzen Rudolf, haben Sie, als Vorsitzender des Direktionsrates des Werkes „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ und als Vollstrecker des Willens des Verewigten, das patriotische Unternehmen mit edler Hingebung und fortgesetztem Eifer überwacht und gefördert.

Im Augenblicke des Abschlusses dieses Werkes drängt es Mich, Ihnen für Ihr langjähriges geistliches Wirken Meinen Dank und Meine volle Anerkennung auszusprechen.

Budapest, am 10. Februar 1902.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Februar d. J. dem Austriasadjunkten am naturhistorischen Hofmuseum und außerordentlichen Professor für prä-

senktem Naden, fühlte ich einen kalten Blick auf das Papier fallen, der mich erstarren machte. Und dann streckte sich zwischen das Blatt und mein Gesicht die gräßliche Hand dieses Menschen, eine rote Hand mit schwarzen Nägeln.

Die Hand zog mein Heft hervor. Ich wagte nicht, den Kopf zu erheben. Ich wartete. Es verging eine schreckliche Minute. Endlich erschien die entsetzliche Hand wieder, und ich hätte sie küssen mögen in einem Anfälle von Dankbarkeit, denn sie legte das Heft wieder vor mich hin.

Von diesem Tage an hegte ich für den Lehrer eine tiefe Reue und am Abend bat ich Gott im Gebete, er möge meinen Retter segnen.

Unter dessen ging mein Roman seinem Ende entgegen. Mehrere Male war der Lehrer im Vorübergehen vor mir stehen geblieben, hatte das Heft genommen und es ebenso stillschweigend wieder hingelegt. Ich hatte keine Angst mehr vor dieser Hand. Sie ermutigte mich im Gegenteile bei der Arbeit; periodisch kam sie, um sich von den Fortschritten meiner Arbeit zu überzeugen, und ich war so zahm geworden, daß ich schließlich ihren Besuch mit der heimlichen Freude empfing, daß ich durch eine Konfidenz mein Herz erleichtern werde.

Dann, endlich konnte ich in schöner Rundschrift, mit roter Tinte das Wort hinschreiben: „ENDE“. Es war köstlich und traurig zu gleicher Zeit, wie eine Belohnung, wie ein Abschied.

— Ende.

Die Krönung des Ganzen? Aber auch das Scheiden . . . Ich betrachtete die roten Buchstaben. Gewiß, ich sann . . . Inmitten dieser innern Sammlung ertönte plötzlich, von einer harten Stimme ge-

historische Archäologie an der Universität in Wien Dr. Moriz Sörnes aus Anlaß seiner Mitwirkung an dem Werke: „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 10. Februar d. J. in Anerkennung verdienstlichen Wirkens bei Herstellung des Werkes „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ den Faktoren erster Klasse der Hof- und Staatsdruckerei Karl Weiß, Johann Richter, Anton Gatterer, Karl Huber und Leopold Geisbe das goldene Verdienstkreuz und den zeitlich Bediensteten dieser Anstalt, Stein- und Lichtdrucker Anton König und Schriftsetzer Adolf Thiam das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Teil.

Serbien und Montenegro.

Aus Belgrad wird von serbischer Seite geschrieben: Der herzliche Empfang, der hier dem Spezialgesandten des Fürsten von Montenegro, dem Minister des Aeußern Gavro Butović, zuteil wurde, darf wohl als ein Beweis dafür angesehen werden, daß die leitenden Kreise Serbiens der Pflege vertrauensvoller, freundschaftlicher Beziehungen zum stammverwandten, gleichsprachigen Montenegro die größte Sorgfalt zuwenden. Wenn also, wie dies in dem vielbemerkten Kommunique des „Glas Crnogorica“ über die Belgrader Reise des Wojvoden Butović mit sichtlich aufrichtigem Bedauern hervorgehoben wird, in letzterer Zeit allerlei Gerüchte in die Welt gesetzt wurden, welche auf eine, etwas allzu auffallende Besorgnis des Fürstenhofes um die Lösung der serbischen Thronfolgeangelegenheit hindeuteten, daher in Belgrad ein gewisses Mißtrauen zu erwecken geeignet erschienen, so dürften die serbischen Staatslenker zumindest das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, daß sie an jenen Gerüchten, sowie auch an allen Wirkungen derselben keinerlei Anteil hatten.

Der Lehrer rief mich.

„Bringen Sie mir das!“

Meine ganze ehemalige Angst kam über mich.

„Das, Herr Lehrer?“

Ich zeigte eine Aufgabe.

„Nein, das Heft.“

Beobachtete ich. Ich durchschritt die Klasse. Meine Beine wankten.

Der Lehrer nahm mein blaues Heft.

„Gehen Sie auf Ihren Platz zurück.“

Raum hatte ich mich gesetzt, so hörte ich . . . Ach, das schauerliche Geräusch des Papiers, das zerrissen wird!

Ich wagte es, zum Katheder zu blicken. Der Lehrer hatte die ersten Blätter zerrissen, und um sie mir zu zeigen, bewegte er sie lautlos lächelnd in der Luft. Er faßte sie mit beiden Händen zwischen Daumen und Zeigefinger und riß sie langsam mitten durch. Dann nahm er sie umgekehrt und riß sie wieder langsam durch.

Ich schaute mit Augen voller Tränen hin, mit den armen, bittenden Augen eines Kindes, das nie jemandem ein Leid zugefügt hatte.

Da nahm er die in vier Teile zerrissenen Blätter und zerriß sie in acht Teile. Um sie zu verfeinern, mußte er sie zweimal in Angriff nehmen.

Ich faltete die Hände. Der Lehrer lächelte. Er streckte den Arm gerade über den Korb aus, und die viereckigen weißen Papierblättchen fielen aus seinen Fingern wie tote Schmetterlinge.

Dann riß er noch ein Blatt aus, und ich barg mein Gesicht in die Falten meines Ärmels, um mein Schluchzen zu ersticken.

Eine volle Stunde lang zerriß er das blaue Heft.

Feuilleton.

Das blaue Heft.

Von Edmond Sarancourt.

(Schluß.)

Er war so schön, dieser mein Roman! Er trieb mir die Tränen in die Augen, während ich an ihm schrieb. Es kam darin ein kleiner Knabe vor, der mit allen Tugenden und Misdern beladen herumging, über den man wegen einer Erbschaft stritt und der zu leiden hatte; dann gab es einen sehr bösen Grafen von Barrenne, den Herzog von Richelien, geraubte Mädchen, eine nächtliche Mordtat im Schnee, Katakomben, Feste . . . Es war schön! Zum Schlusse ward der Missetäter enthauptet und das Kind seiner Mutter wiedergegeben.

Ich hatte alle Regungen meiner gegenstandslosen Liebe da hineingelegt, und um nichts auf der Welt hätte ich diese Blätter, wenn immer, zeigen wollen, denn mitten in den romantischen Schwall hatte ich unbewußt alle Begierden meiner kleinen Seele geträufelt: Ich hätte mich geschämt, sie vor aller Welt zu bekennen, und es geschah aus Schamhaftigkeit, wenn ich mein blaues Heft versteckte, wie das Memo eines Bekenntnisses.

Eines Tages hatte ich große Angst. Ich arbeitete an dem großen Werke, als der Lehrer von seinem barmerieschritten auf und ab und hatte vielleicht die Handbewegung bemerkt, die ich machte, um mein Heft zu verbergen. Er blieb vor mir stehen, unbeweglich, stumm. Ohne mich meinerseits zu rühren, mit ge-

Umso freudiger wurde daher die von höchster montenegrinischer Seite kommende Versicherung entgegengenommen, daß man jene Zumutungen fortan auch dort ganz entschieden von sich zu weisen entschlossen ist, und mit dem brüderlichen serbischen Volke und dessen Herrscherhause in allen nationalen Fragen Schulter an Schulter vorgehen will. Vom serbisch-nationalen Standpunkte erscheint diese Geneigtheit des Fürsten Nikolaus von Montenegro umso wertvoller, als sich noch vor nicht allzu langer Zeit gerade in nationalen Fragen verschiedene unverständliche Gegensätze bemerkbar machten, welche die Gegner der nationalen serbischen Sache zur Behauptung veranlaßten, man lasse sich in Cetinje von allerlei kleinen Eitelkeitsrückzichten bestimmen. Fürst Nikolaus hat daher der gemeinsamen Sache einen wertvollen Dienst erwiesen, indem er durch die Mission des Vojvoden Putović seinen festen Willen kundgab, derlei irrigen Auffassungen in einer Weise entgegenzutreten, die nicht etwa im unerwünschten Lichte des bekannten *Qui s'excuse s'accuse* gedeutet werden könnte. Was übrigens die von verschiedenen Seiten immer wieder in den Vordergrund geschobene Kandidatur des Prinzen Mirko für die serbische Thronfolge anbelangt, so verdient es hervorgehoben zu werden, daß dieselbe hierzulande niemand beunruhigte. Einstweilen ist die Thronfolgefrage, wie dies wiederholt dargelegt wurde, angesichts der Jugend des Königs Alexander, der ja bloß um drei Jahre älter ist als der erwähnte Prinz, der ihn beerben soll, nichts weniger als akut. Bleibt aber die Ehe des Königs wirklich kinderlos, so wird es niemand befremdend finden, wenn auf der langen Liste der mutmaßlichen Thronfolger auch des Prinzen vielgenannter Name prangen darf.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. Februar.

„Glas Naroda“ bemerkt, es lasse sich nicht in Abrede stellen, daß die Wiederherstellung normaler Zustände im Parlamente zum guten Teile Verdienst der Regierung sei. Allein der Ministerpräsident würde sich täuschen, wenn er das Spiel bereits für gewonnen hielt. Noch seien gewaltige Schwierigkeiten zu überwinden, ehe von einer dauernden Besserung der Verhältnisse die Rede sein könne. Insbesondere sei die tschechische Opposition trotz der unleugbaren Mäßigung der tschechischen Abgeordneten keineswegs besänftigt, wie die bevorstehende Spezialdebatte über das Budget beweisen werde.

In der italienischen Presse hat die Thronrede, mit der das Parlament eröffnet wurde, geteilte Aufnahme gefunden. Die ministerielle „Tribuna“ nennt sie ein gut definiertes und energisches Programm für die nächsten parlamentarischen Arbeiten; wenige Thronreden hätten in letzterer Zeit einen so wichtigen Inhalt gehabt und so einmütigen Beifall gefunden wie diese. „Capitan Fracassa“ sieht in der Kundgebung ein offenes liberales Glaubensbekenntnis, das ein langdauerndes Echo haben werde. Auch „Patria“ lobt den Inhalt der Rede, zweifelt aber, ob der soziale Friede wirklich schon erreicht sei. Denselben Zweifel in schärferer Form drückt

Sonninos „Giornale d'Italia“ aus, das auch die angekündigten Finanzmaßregeln als schädlich tadelt und schließlich das Ministerium als im Verfall begriffen erklärt. Ähnlich spricht sich der konservative „Tasullo“ aus, während „Popolo Romano“ meint, daß die Thronrede nur gemacht sei, um den unruhigen Parteien zu gefallen; auch das Sozialistenblatt „Avanti“ ist nicht befriedigt und noch weniger die „Voce della Verità“.

Gegenüber den aufständischen Vorgängen in Katalonien weist das „Fremdenblatt“ darauf hin, die spanische Regierung habe an verschiedenen Punkten die bessernde Hand anzulegen gesucht. Es lasse sich nicht leugnen, daß das Ministerium im großen und ganzen die Richtung einzuhalten bestrebt ist, in der sich die spanische Politik bewegen muß, wenn die Geschichte der Nation, die so viel Unglück zu erdulden hatte, allmählich wieder aufwärts geführt werden sollen, wie alle ihre Freunde wünschen. Jede extreme Politik sei für das Reich und die Dynastie von Uebel. Es wäre nur zu wünschen, daß die regierungsfähigen und reformfreundlichen Persönlichkeiten fest zusammenhielten, um die von ihnen für nötig erkannten Verbesserungen unbeirrt durchzuführen.

Ueber die zeitweilige Schließung der Universität und die Gährungserscheinungen unter den russischen Studenten, insbesondere in St. Petersburg, wird aus der russischen Hauptstadt gemeldet, daß man schon seit einiger Zeit sowohl in den Kreisen der Universitätsverwaltung als bei der Polizei Kenntnis von der Bewegung unter den Studenten hatte und darauf vorbereitet war, daß am 21. Februar, an welchem Tage alljährlich das Universitätsfest stattfindet, neue Unruhen ausbrechen würden. Der Universitätsrat habe sich deshalb veranlaßt gesehen, die Festversammlung, die sonst immer an diesem Tage abgehalten worden ist, abzusagen. Es war übrigens noch ein anderer Grund für diese Vorsichtsmaßregel vorhanden, es hatten nämlich schon einige Tage vorher die Zöglinge der medizinischen Militär-Akademie von St. Petersburg eine Versammlung abgehalten, in der sie gegen das neue Reglement, durch welches sie verpflichtet werden, während der Ferien in den Militärlagern Dienste zu tun, Protest erhoben. Der Akademiedirektor, der diese Versammlung nicht zu verhindern vermocht hatte, ging sehr streng gegen die Teilnehmer an derselben vor, indem er fünfzehn Hörer als die Haupturheber der Kundgebung von der Lehranstalt ausschloß, achtzehn in minderen Grade Schuldige in ein Gardekorps verwies und allen anderen einen scharfen Verweis erteilte. Die unmittelbare Ursache der zeitweiligen Schließung der Universität war, daß ein Teil der St. Petersburger Universitätsjugend, etwa achthundert Hörer, eine nicht erlaubte Versammlung abhielt, in welcher die Vorgänge und Maßregeln der Regierung auf dem Gebiete des Unterrichtswesens im Verlaufe der jüngsten vier Jahre einer Kritik unterzogen wurden.

Eine Meldung aus Washington bestätigt, daß der Vertreter der Vereinigten Staaten in Peking kategorische Instruktionen erhalten hat, in Sachen der Wandschurei-Frage gemeinsam mit Japan und Großbritannien vorzugehen und in maß-

voller, jedoch entschiedener Weise zu betonen, daß man in Washington kein Abkommen zulassen gewillt sei, durch welches die durch die Union errungenen Handelsvorteile beeinträchtigt oder in Frage gestellt werden könnten.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein wandernder Braut schmuck.) Zum Braut schmuck der Jamunder Mädchen, der durch die kronartige Kopfbedeckung voll Blumen und Goldtressen bemerkenswert ist und „Peil“ genannt wird, gehört auch eine goldene Kette, ein Geschenk der Prinzessin Charlotte von Preußen, als Gemahlin Nikolaus I. später Kaiserin von Rußland. In ihrem in diesen Tagen erschienenen Werk *Bi mi tau Hus* erzählt die plattdeutsche Schriftstellerin Margarete Kretze-Wiethe: Als die Prinzessin in Begleitung ihres Bruders, des späteren Kaisers Wilhelm I., zur Hochzeit nach Petersburg reiste, wurde sie am Gollenberg bei Rösslin durch eine Abordnung von Mädchen aus dem benachbarten Dorfe Jamund begrüßt. Nachdem die Sprecherin Anna Laffahn, die in der Brauttracht ihres Dorfes erschienen war, ein plattdeutsches Gedicht aufgesagt hatte, das an eine ähnliche Begegnung Jamunder Mädchen mit der Königin Louise erinnerte, nahm die Prinzessin ihre Kette vom Hals und hing sie der Anna Laffahn um. Als später Streitigkeiten um das Besitzrecht an der Kette entstanden, und die damalige Großfürstin um ihre Entscheidung angegangen wurde, entschied sie, daß die Kette allen Jamunder Bräuten gehören sollte und auf dem Gange zur Trauung von ihnen angenommen wäre. Die Laffahn wurde durch 50 Taler zur Aussteuer entschädigt. — Die Kette ist noch heute im Gebrauch und wird von einer Trauung zur anderen in der Sakristei der kleinen pommerischen Dorfkirche aufbewahrt.

— (Frau Carrie Nation), die rabiate Temperenzlerin, traf jüngst ein sehr fatales Mißgeschick. Bekanntlich hatten ihr ihre Helbertaten manche Verurteilung zur Last gelegt, von Schädenerfatz eingetragenen. Um sie nun für ihren schönen Eifer zu belohnen, schenkten ihr ihre Anhänger eine Ehren-Haare, scharf wie ein Rasiermesser, kurz ein wahres Kunstwerk. Von dieser zarten Aufmerksamkeit war Frau Nation tief gerührt. Sie dankte ihren Verehrern und Verehrerinnen aufs wärmste und schwang sogleich in ihrer Hand die soeben überreichte Waffe, wobei aber das Unglück wollte, daß ihr die Haare entfiel und ihre große Zehn die sie vom Fuße trennte. Mrs. Nation — erzählt der „Glas“ — fiel in Ohnmacht, kam aber bald wieder zur Besinnung, ja, in dem Augenblicke, als ihr, um ihre Lebensgeister zu wecken, einer ihrer Getreuen ein Gläschen Rum eingleßen wollte.

— („Du bist ja mein Papa!“) Der Tod des welfischen Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Hammerstein, welcher das jüngste von einundzwanzig Kindern des hannoverschen Oberforstmeisters von Hammerstein war, wovon achtzehn lebten, erinnert an verschiedene Schwestern dieser Familien. Daß der glückliche Vater die 18 nicht immer richtig unterscheiden konnte, auch sehr häufig die betreffenden Namen nicht wußte, ist noch das Wenigste. Einmal soll er aber einen sechsjährigen Burschen auf der Straße in der Gasse umherwühlen gesehen haben mit entsprechendem zugerichtetem Anzuge. Er schalt ihn voll Entrüstung gehörig aus, war aber sehr verblüfft, als auf seine Frage: „Wie heißt du Schmutzfink denn?“, der kleine Knirps ihm blickte: „Du bist ja mein Papa! Kennst du mich denn nicht?“ — Bei solchem Segen ist es übrigens kein Wunder, daß vor mehreren Jahren einmal beim Hammerstein'schen Familientage sechszehnjährig ausgewachsene männliche Hammersteine aufmarschierten.

Sehr jung noch, stellte Georg sich zum Militär, bei welchem er sich untadelhaft führte und später die Unteroffiziersstelle erwarb. Dann nahm er seinen Abschied, trat kurze Zeit in ein Agentur- und Kommissionsgeschäft ein, um sich einige kaufmännische Kenntnisse anzueignen, und begann hierauf selbstständig zu arbeiten, das heißt: auf eigene Hand allerlei Geschäfte zu machen.

Wobon er eigentlich lebte, wußte niemand, auch seine Tante nicht. Mit dieser hatte er sich übrigens überworfen. Erst in der allerletzten Zeit, seitdem sie die kleine Wohnung am Kremon bezogen hatte, suchte er sie hin und wieder einmal auf.

„Wie geht es dir, liebe Tante?“ erkundigte er sich denn auch jetzt sehr angelegentlich, nachdem er auf einem Stuhle am Fenster Platz genommen hatte. „Nicht dünn, du siehst blaß aus!“

„Ich weiß nicht, was mir fehlt,“ stieß die alte Frau hervor, „mir ist so sonderbar — so müde!“

Sie ließ sich aufsteigend in einen Lehnstuhl fallen.

„Du solltest ein bißchen ruhen!“ meinte er.

Sie antwortete nicht, nickte nur und schloß die Augen, um sie nach einer Weile förmlich gewaltsam wieder zu öffnen.

„Was führt dich zu mir, Georg?“ brachte sie hervor.

„Was?“ wiederholte er. „Nun, vor allem wollte ich, mich mal nach dir umsehen, wie's dir geht. Und dann habe ich dir eine Neuigkeit mitzuteilen. Ich habe soeben eine Stellung angenommen.“

„Eine Stellung? Welche?“

Eine Hamburger Patriziertochter.

Roman aus dem modernen Hamburg von Ormanos Sandor.
(44. Fortsetzung.)

Georg Schmoller war der Sohn einer verstorbenen Stieffchwester der Frau Lund. Diese Schwester hatte einen Kaufmann geheiratet, der aus guter Familie stammte und von Haus aus sehr wohlhabend war. Aber der Mann krankte an der nicht seltenen Idee, ein Erfinder zu sein. Er vernachlässigte sein Geschäft und brachte seine Zeit damit zu, allerhand „Erfindungen“ zu konstruieren. Es entmutigte ihn nicht, daß seine Ideen wieder und wieder vom Patentamt als unbrauchbar oder nicht neu zurückgewiesen wurden; ein paar kleine Erfolge, die ihm wohl das erwünschte Patent, aber keine materiellen Vorteile brachten, steigerten dagegen seine Sucht bis ins Krankhafte. Darüber ging das Geschäft mehr und mehr zu rück, und als der noch in seinen besten Jahren stehende Mann nach einem längeren Leiden starb, stellte es sich heraus, daß anstatt Vermögen eine beträchtliche Menge Schulden vorhanden waren.

Seine Frau, die auch kränkelte, mußte nun selber für sich und ihren Sohn ihren Unterhalt erwerben. Sie fertigte Weißnähereien für ein Geschäft an, wäre aber trotzdem oft der bittersten Not anheimgefallen, wenn ihre Stieffchwester, Frau Lund, sie nicht unterstützte hätte. Nun war Frau Schmoller schon einige Jahre tot.

Georg war von klein auf ein hervorragend begabtes Kind. In der Schule behauptete er stets seinen Platz als erster in der Klasse, obgleich sein Betragen in den Zeugnissen nie die beste Note aufwies. Er hätte

gern das Gymnasium besucht, aber die kargen Mittel der Witve reichten natürlich nicht für solche Extragabe, und Georg mußte schließlich froh sein, daß seine Stieftante, Frau Lund, ihm dadurch, daß sie das Schulgeld bezahlte, für einige Jahre den Besuch der Realschule ermöglichte. Später kam er zu einem Mechaniker in die Lehre.

Zwei Jahre später wurde Georg eines unaufgeklärten Verdachtes wegen, der auf ihm haften blieb, von seinem Meister entlassen. Denselben waren zwei Hundertmarkscheine abhanden gekommen, und der Verdacht, sie entwendet zu haben, richtete sich auf Georg. Er bestritt zwar hartnäckig jede Schuld, aber der Mechaniker wurde das Mißtrauen nicht los und wollte ihn deshalb nicht bei sich im Hause behalten. Eine gerichtliche Anzeige unterblieb.

Georgs Mutter lebte damals nicht mehr, und Frau Lund, die sich seitdem um den Burschen kümmerte, drang in ihn, den Meister entweder zur Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung zu veranlassen, oder denselben wegen Beleidigung zu verklagen, damit er wenigstens rein aus der Affaire hervorgehe. Aber Georg war zu nichts zu bewegen, und seit der Zeit setzte sich auch in der alten Frau ein gewisses Mißtrauen gegen den Burschen fest; sie konnte nicht mehr ohne allen Zweifel für seine Unschuld in der besagten Angelegenheit einstehen. Ueberhaupt war ihr so manches an Georg nicht sympathisch. Trotz ihrer geringen Menschenkenntnis bemerkte sie die Schattenseiten seines Charakters. Seine geistliche Freundschaft konnte vor ihren Augen nur notdürftig die Niedrigkeit und Bosheit seiner Gesinnung maskieren.

(Ein eigenartiger Karnevalszug.) Aus Madrid wird berichtet: Der Karneval von Valencia ist in Spanien ebenso berühmt wie der von Köln in Deutschland oder von Nizza in Frankreich. Die Behörden der Stadt verteilen dort Preise von großem Werte, um den Eifer der verschiedenen Gesellschaften, die Maskeraden und Kavalkaden organisieren, anzuspornen. Blumen gibt es bei dem milden Klima in Valencia im Überflusse. In diesem Jahre hatte die Gesellschaft für Künste und Literatur eine sehr merkwürdige Kavalkade organisiert, eine Allegorie der französischen Revolution von 1793. Die Madrider Blätter enthielten lange telegraphische Berichte über diesen Karnevalszug. Vor dem Zuge ritt ein Herold mit einer Standarte, auf der in großen, roten Buchstaben die Worte „Es lebe der König Karneval“ prangten. Dann folgten eine Gruppe kleiner Tambours der Republik und eine Gruppe von Leuten aus dem Volke mit den Fahnen der Revolution. Auf einem monumentalen Wagen im Stile Louis XV. sah man die Gelehrten Voltaire und Rousseau. Hinter dem Wagen marschierten die markanten Persönlichkeiten der Revolution: La Fayette, Mirabeau, Danton, Camille Desmoulins, Robespierre, Rouget de Lisle, André Chénier, Charlotte Corday, Mme. Roland u. s. w. Dann kamen Gruppen von Jakobinern, Girondisten, Vendécern u. s. w. Den Festzug schloß der allegorische Wagen der Göttin Vernunft, die inmitten schöner Jungfrauen, die mit Myrten bekränzt waren und Eichenzweige in ihren Händen trugen, thronte. Auf jeder Seite des Wagens waren Silber der Einnahme der Bastille und der Tuilerien angebracht. Eine Musikgesellschaft, die Kostüme der Zeit trug, spielte die populären Lieder der Revolution.

(Eine musikalische Wundertat.) Das Krankenhaus der Stadt St. Louis ist als erstes auf die Idee verfallen, Musik als Heilmittel anzuwenden. Der erkrankte Louis Coleman wurde durch sein Leiden verrückt, und als ihm eine Art in die Hände fiel, zertrümmerte er die Möbel und wollte die Wärter sowie die anderen Patienten töten. Da Coleman ein starker Mann ist, konnte er nur nach verzweifelter Kampfe überwältigt werden. Als man ihn entwaffnet hatte, band man ihn am Bette fest, wo er weiter rastete. Die angewandten Betäubungsmittel erwiesen sich als wirkungslos, so daß die Ärzte schließlich den Einfluß der Musik erproben wollten. Ein Wärter brachte eine Violine herbei und spielte einen träumerischen Walzer. Unter den einsam schmelzenden Tönen beruhigte sich Coleman allmählich und versank schließlich in einen mehrstündigen Schlaf, nach dem das Fieber gefallen war. Er befindet sich jetzt bedeutend besser.

(Viktor Hugo = Anekdoten.) Henri Rochefort erzählt in seinen Memoiren folgende hübsche Begebenheit, deren Held oder vielmehr Opfer der berühmte französische Romanschriftsteller Viktor Hugo war. Charles Hugo, der älteste Sohn des Dichters, war ein großer Verschwenker und ein ebenso großer Verehrer der Pitt-Dame. Hatte er Pech im Spiele gehabt, so pumpte er seinen großen Vater an, der sich jedoch erst, nachdem er seinem fauberen Herrn Sohne eine strenge Strafpredigt gehalten hatte, zum „Bleichen“ herbeiließ. Nun begab es sich eines Tages, daß Charles Hugo wieder einmal in großen Geldnöten war, es aber nicht wagte, seinen Vater um Hilfe anzugehen, da er ihn erst einige Tage vorher um eine größere Summe erleichtert hatte. In seiner Verlegenheit wandte er sich an Henri Rochefort, den Benjamin des Dichters, und bat ihn, ihn aus der Patsche zu ziehen. Da war aber guter Rat teuer; denn auch Rochefort hatte gerade damals kein überflüssiges Geld. Was nun tun? Zum Glück verfiel Charles Hugo auf einen rettenden Gedanken. Viktor Hugo machte gerne ab und zu bei sich zu Hause ein kleines Spielchen mit seinen Freunden von der literarischen Gesellschaft Cénacle. So bat nun Charles Hugo Rochefort, noch am Abend selbst seinen Vater zu einem Spiele aufzufordern und ihn dabei zu bemogeln, aber wohlverstanden nur so lange, bis er auf diese Weise die benötigte Summe gewonnen hätte. Rochefort, der anfänglich sehr entrüstet über diese Zumutung war, fand jedoch nach einiger Ueber-

legung dieses Auskunftsmitte! höchst amüsant und originell und willigte endlich ein mit den Worten: „Wenn man die Sache beim rechten Lichte betrachtet, so wird auf diese Weise lediglich das väterliche Erbe vorweggenommen.“ Und am Abend wußte er seinen berühmten Freund zu einem Spielchen zu verleiten, wobei er mit viel Geschicklichkeit und Arglist das Gespräch auf Themata brachte, von denen er wohl wußte, daß sie Viktor Hugo ganz besonders interessierten. Er lenkte so seine Aufmerksamkeit vom Spiele ab und gewann ihm die 800 Francs ab, die so dringend benötigt wurden vom Sohne des Verfassers von L'Homme qui rit, der jedoch seinerseits, ärgerlich über den Spielverlust, keineswegs zum Lachen geneigt war. Rochefort aber muß man die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er die Brandschätzung nach erreichtem Zwecke alsbald einstellte. „Und so kam es“, schreibt der Laternenmann in seinen Memoiren, „daß ich eines schönen Abends zum Falschspieler wurde.“ Im übrigen waren Charles Hugo und Rochefort unverbesserliche Spieler, und man konnte sie gar oft in Spa am Roulette-Tische und beim Trente et quarante sehen, Charles Hugo, schön wie ein junger Gott, Rochefort aber wie ein Mephisto mit seiner bleichen und unheilvollen Physiognomie.

(Folgende amüsante Geschichte) erzählt der „Figaro“: In einem kleinen bläulichen Badeorte gibt es eine Roulette, viel Engländer, Amerikaner und eine presbyterianische Kirche. Dort versammelt man sich einmal wöchentlich, um eine Predigt zu hören und einen Gottesdienst abzuhalten. Dann gibt der Geistliche einen Psalm an, der von allen Anwesenden im Chöre gesungen wird. Lehtin hatte nun einer der Gläubigen, der ganz in der Nähe der Tür stand, einen guten Gedanken. Nachdem die Predigt beendet und der Psalm angestimmt war, verließ er unbemerkt die Kirche und setzte an der Roulette die Nummer der Hymne dieses Tages. Er hatte Glück: die Nummer kam heraus, und man kann sich denken, daß der Vorfall viel besprochen wurde. Am nächsten Sonntag war die Kirche bis zum letzten Plätzchen besetzt. Der Geistliche freute sich in seinem Herzen und sprach einige rührende Worte über Gottesfurcht und Kirchengehen, die in dieser Welt und im Jenseits ihren Lohn finden würden. „Und jetzt, meine Brüder“, fügte er hinzu, „wollen wir im Chöre den Psalm 27 singen.“ Doch kaum war ihm das Wort entfahren, als alle Anwesenden plötzlich auf Nimmerwiedersehen verschwanden. Schnell wie der Blitz eilten sie dem Spielfaule zu und pointierten auf 27. Sie mußten das teuer bezahlen, und — an diesem Tage spielten sie nicht weiter.

Neue Erfindungen.

Den Mitteilungen des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen wir Folgendes:

Mr. Donald Menzie, ein bekannter Ingenieur in Kapstadt, hat ein besonderes Automobil konstruiert, welches sowohl auf den Bahngleisen, als auch auf der Landstraße fahren kann. Es soll jetzt eine größere Anzahl solcher Fahrzeuge seitens der Kriegsverwaltung in Auftrag gegeben worden sein. Sie sollen in erster Linie dazu dienen, die Eisenbahnlinien in den insurgierten Gebieten zu sichern und die Rekognoszierung in diesen Gebieten zweckmäßiger zu gestalten. Die Fahrzeuge bieten für sechs Personen Platz, und der 68 Kilogramm wiegende Benzin-Motor erteilt ihnen eine Geschwindigkeit von 46 Kilometer per Stunde. Für gewöhnlich wird das Automobil auf den Schienen laufen, es kann aber, wenn die Strecke zerstört ist, mit Leichtigkeit von den Gleisen abgehoben werden, beziehungsweise, sobald die Gleise wieder benutzbar sind, auf diese gesetzt werden.

Die Pennsylvania-Bahn in Amerika hat soeben Versuche mit Schwellen gemacht, die auf eine besondere Weise imprägniert werden und von welchen behauptet wird, daß sie ungefähr 50 Jahre lang in Benützung bleiben könnten. Die besondere Haltbarkeit dieser Schwellen scheint zum Teile durch die vorzügliche Qualität des Holzes erklärbar zu sein, nachdem die Lieferanten für diese Schwellen ausschließlich Holz verwenden, das aus den nahezu unerschöpflichen Beständen Britisch-Guayannas stammt. Das Imprägnierungsverfahren selbst scheint sich nicht wesentlich von den bekannten Verfahren zu unterscheiden, es sei denn, daß besondere Vorkehrungen getroffen werden, um auch den Rest von Feuchtigkeit aus dem Holze zu entfernen und durch andere Substanzen zu ersetzen.

Der Earl of Crawford, der bekannte englische Sportsman, hat eine Vorrichtung erfunden, mittelst welcher das Steuerruder eines Schiffes, von irgendeinem Teile des Schiffes aus mittelst Elektrizität betätigt werden kann. Eine praktische Erprobung dieser Erfindung hat auch vor einigen Tagen auf des Erfinders Dampfboot „Walhalla“ stattgefunden. Es handelt sich in diesem Falle um eine Erfindung, die besonders für die Kriegsmarine von großem Werte sein kann, denn das Steuer soll durch diese Vorrichtung nicht nur bedeutend leichter zu handhaben sein, sondern es würde auch völlig unabhängig von den vielfachen Gebrechen der Dampfsteuerung sein, deren Mängel bei Kriegsschiffen von sehr folgenreicher Bedeutung sein können. Es sollen demnächst auf der englischen und japanischen Marine Versuche mit der neuen Steuerung vorgenommen werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Theater-Verein.

Wie bereits berichtet, fand vorgestern vormittags im Kasino die Jahres-Hauptversammlung des Laibacher Theater-Vereines unter dem Vorsitze seines Obmannes, Herrn D. Bamberg, bei reger Anteilnahme seitens der Vereinsmitglieder statt.

Nachdem der Vorsitzende die Versammlung mit herzlichen Worten begrüßt hatte, erteilte er den Schriftführer, Herrn D. H. v. Januschowski, zur Erstattung des Tätigkeitsberichtes das Wort.

Der Bericht lenkt vorerst die Aufmerksamkeit der Versammlung auf den Umstand, daß im Herbst dieses Jahres zehn Jahre verflossen sind, seit die deutsche Bühne ihr Heim im neuen Landestheater gefunden hat. Er bespricht die wichtigsten Ereignisse im Verlaufe dieses Jahrzehntes und kommt zu dem Schlusse, daß der Ausschuss mit Befriedigung behaupten kann, jederzeit seiner Pflicht nachgekommen zu sein und das Interesse des Publikums gewahrt zu haben. Unter oft sehr schwierigen Verhältnissen, unter harten Kämpfen, ist es ihm auch gelungen, jede Saison in diesem Zeitraume einem befriedigenden Abschlusse zuzuführen, und sein Einschreiten hat hier und da die drohende Katastrophe einer vorzeitigen Unterbrechung der Spielzeit verhindert. Es wird durch Anführung statistischer Ergebnisse sodann nachgewiesen, daß das Gesamtergebnis der Leistungen der Unternehmungen im ganzen und großen günstig genannt werden kann.

Die wohlwollendste Förderung fand die deutsche Bühne jederzeit durch den Landesauschuss, insbesondere den Theaterreferenten desselben, Herrn Dr. Schaffer, die kräftigste Unterstützung durch die Krainische Sparkasse, welche überhaupt die Existenz des deutschen Theaters ermöglichte.

Der Bericht schildert nun die Tätigkeit des Ausschusses im verflossenen Vereinsjahre seit der letzten Hauptversammlung, die am 17. Februar 1901 stattfand, und verzeichnet die Beschlüsse derselben. Die Spielzeit in der zweiten Hälfte, d. i. vom 17. Februar bis 2. April 1901, weist ebenfalls einen sehr günstigen Verlauf nach. Die trefflichen Vorstellungen waren ausgezeichnet besucht, und das Publikum bezeugte eine Theaterfreudigkeit, die an das erste Spieljahr im neuen Hause erinnerte. Es wurden noch 29 Vorstellungen mit den erfolgreichen Novitäten „Rosenmontag“, „Flachsmann als Erzieher“ gegeben, und es fanden drei Gastspiele statt.

Der Ausschuss fand sich daher veranlaßt, dem Direktor Herrn Wolf seine Anerkennung auszusprechen und dem Landesauschusse die Wiederübernahme der Leitung der deutschen Vorstellungen an denselben ohne Ausschreibung zu beantragen, welchem Antrage Folge gegeben wurde.

Der Bericht bespricht sodann den Verlauf der vergangenen Saison in der Zeit vom 30. September 1901 bis 20. Februar 1902, erörtert eingehend die Gründe, welche eine Abkühlung der Theaterfreudigkeit, ja anfänglich sogar eine gewisse Mißstimmung des Publikums hervorriefen, und beleuchtet die Licht- und Schattenseiten dieser Spielzeit, die eine reiche Abwechslung des Repertoires und die Aufführung vieler Novitäten bot. Es wurden 84 Stücke gegeben, darunter befanden sich 41 Operetten. An Novitäten zählten wir 20 Stücke, und zwar 15 Prosawerke und 5 Operetten, unter letzteren waren die Novitäten: „Die drei Wünsche“, „Das süße Mädel“, in erster Reihe jedoch „Hoffmanns Erzählungen“ von besonderem Erfolge. Hierbei wird rühmend der Leistungen von Frau Wolf-Selitzky und Fr. Selbrian gedacht. Von den Prosawerken erzielten die Neuheiten: „Die rote Robe“, „Die Zwillingsschwester“, „Jee Caprice“, „Der brave Richter“, „Nacht und Morgen“, „Lieselt“ und „Rosmersholm“ den meisten Erfolg. Als Gäste traten auf die Künstler: Barsescu, Lewinsky, Türl-Rohm, Jlling und Streimann.

Die Leitung der deutschen Bühne wurde für die nächste Spielzeit neuerlich dem Theaterdirektor Herrn Berthold Wolf verliehen.

Den Anträgen des Ausschusses: Die Versammlung wolle dem hohen Landtage, dem hohen Landesauschusse, insbesondere dessen Theaterreferenten Herrn Dr. Schaffer, sowie der löblichen Krainischen Sparkasse den Dank durch Erheben von den Sigen zum Ausdruck bringen, wurde unter lebhaftem Beifalle Folge geleistet.

In Vertretung des am Erscheinen verhinderten Vereinskassiers, Herrn Ludwig, erstattete das Mitglied des Revisionsausschusses, Herr A. Dzinski den Bericht über den Rechnungsabluß, die Kassagebarung und das Vereinsvermögen. Die Einnahmen betrugen 15.952 K., die Ausgaben 15.734 K., das Vereinsvermögen beträgt 3242 K. Ueber Antrag des Revisionsausschusses, der sich von der musterhaften Rechnungsführung überzeugt hat, wird der Rechnungsabluß einhellig genehmigt.

Im Verlaufe der weiteren Sitzung gelangten Wünsche und Beschwerden einiger Mitglieder zur Besprechung, denen der Obmann gerecht zu werden versprach.

Auf Antrag des Vereinsmitgliedes, Herrn Sparkassapäsidenten Josef Ludmann wurde dem Ausschusse für seine opferwillige, erfolgreiche Tätigkeit einhellig der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Die sühnungsmäßig auscheidenden Herren Ausschussmitglieder: D. Bamberg, A. Kordin und J. Ludmann, sowie der Revisionsausschuss, bestehend aus den Herren Dzinski, A. Mühleisen und Dr. v. Walenta, wurden nahezu einhellig wiedergewählt.

Nach der Hauptversammlung konstituierte sich der aus den Herren: Bamberg, Kordin, Ludmann, Ludwig, Mahr, D. H. v. Januschowski, Reher, Tönnies und Baron Jois bestehende Ausschuss und wählte neuerlich die bisherigen Funktionäre, und zwar die Herren D. Bamberg zum Obmann, Baron Jois zum Obmann-Stellvertreter, D. H. v. Januschowski zum Schriftführer und H. Ludwig zum Kassier.

„Als Sekretär, Reisemarschall, Vertrauter — kurzum: als Faktotum bei einem reichen Amerikaner! Der Herr wohnt gegenwärtig in Streits Hotel. Eine sehr angenehme, gut bezahlte Stellung. Es war auch an der Zeit, daß sich etwas derartiges für mich fand; ich hatte in letzter Zeit schmähhches Pech!“

„Du hättest bei deinem Handwerke bleiben sollen!“ meinte die alte Frau.

Georg suchte die Achseln.

„Ich hatte keine Lust zu dem Geschäft“, versetzte er. „Kaufmann wurde ich aus reiner Neigung.“

„Bist du denn wirklich ein Kaufmann?“ forschte die Lante.

„Das will ich hoffen“, lachte Georg selbstbewußt, „ein Kaufmann und ein geliebter dazu! Nach deiner Ansicht muß man wohl den Speicher voll Getreide und Gewürze in Säcken und Kisten und Fässern kaufen und wieder verkaufen, um als Kaufmann gelten zu können? Mit dergleichen Krämereien gebe ich mich allerdings nicht ab. Kurz — um zur Sache zu kommen: Ich bin, infolge schlechten Geschäftsganges in letzterer Zeit total abgebrannt und da ich für den Antritt meiner neuen Stellung meine Garderobe ein wenig aufbessern und komplettieren muß, wollte ich dich bitten, mir hundert Mark zu leihen — auf ein Jahr, wenn du willst.“

„Sobald ich meinen ersten Monatsgehalt bekomme, bringe oder sende ich dir das Geld sogleich zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

(Aus Abbazia), 23. d. M., wird uns geschrieben: Seine I. Hoheit Großherzog Adolf von Luxemburg, Herzog von Nassau, samt Gemahlin und Suite ist in Abbazia-Mattuglie eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von dem Direktor der Kuranstalten, Herrn L.

Croci, ehrfurchtsvoll begrüßt. Im offenen Wagen fuhren die hohen Herrschaften nach Abbazia zur Villa Amalia. Der ganze Ort ist festlich besetzt, vor der Villa Amalia hatte sich die Kapelle postiert, welche beim Erscheinen des hohen Paares die Luxemburgische Hymne intonierte. In der Villa hatten sich die Spitzen der Behörden unter Führung des k. k. Bezirkshauptmannes Herrn von M a n u s s i eingefunden. — Allem Anscheine nach dürfte König Carol I. am 10. März hier eintreffen. Viele Mitglieder des Hochadels sind bereits anwesend.

— (**Eisenbahnunfall**.) Der Triest-Wiener Eilzug wurde gestern vormittags bei St. Peter von einem Weichenwärter durch Alarmschüsse aufgehalten. Der Zug hielt sofort und man konstatierte, daß eine Schiene schadhaft war. Der Schaden dürfte jedoch nur zufällig entstanden sein. Im Zuge befand sich Erzherzog Karl Stephan.

— (**Von der Südbahn**.) Einer der hiesigen Handels- und Gewerbetreibenden zugekommenen Mitteilung zufolge beabsichtigt die Südbahn-Gesellschaft in absehbarer Zeit die gemischten Züge Nr. 100 und 101 zwischen Laibach und Marburg — der einzigen Relation auf der Strecke Wien-Triest, in welcher derlei Züge noch geführt werden — aufzulassen, dieselben im gegebenen Momente jedoch sofort durch Personenzüge zu ersetzen, welche in derselben Zeitlage verkehren, jedoch wesentlich früher in der Endstation eintreffen werden. Die beabsichtigte Aenderung dürfte noch im Laufe dieses Jahres durchgeführt werden.

— (**Vertiefung der Straßengraben auf dem Moorgrunde**.) Die Straßengraben auf dem Moorgrunde, welche schon seit einer Reihe von Jahren nicht gesäubert wurden, sind betart mit Schlamm und Gras gefüllt, daß sie das Wasser selbst bei dem geringsten Regenguß nicht abzuleiten vermögen. Das angeammelte Wasser stagniert und inunndiert die angrenzenden Wiesen und Felder. Die Stadtgemeinde hat sich daher entschlossen, die Gräben an der Sonnegger Straße, an der Schwarzbörfer Straße sowie von da bis zum „langen Graben“ entsprechend vertiefen zu lassen. Die bezüglichlichen Kosten dürften sich auf 2000 K belaufen. Die Arbeiten, welche im Offertwege vergeben werden, sollen sofort im Frühjahr in Angriff genommen werden.

* (**Feuer am Südbahnhof**.) Gestern vormittags entstand in der Tischlerwerkstätte im Magazine am Südbahnhof ein Feuer, das jedoch rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde. Das Feuer kam dadurch zum Ausbruch, daß die Arbeiter an den stark geheizten eisernen Ofen Bretter anlehnten, die zu brennen angingen. An Ort und Stelle erschien auch eine Abteilung der freiwilligen Feuerwehr, trat jedoch nicht in Aktion.

— (**Todesfall**.) Man schreibt uns aus Weizenfels: Am 23. d. M. ist in Wien der Geheime Kommerzienrat, Herr Robert Meebold, Präsident der „Attien-Gesellschaft Stahlwerke Weizenfels“, im 74. Lebensjahre plötzlich gestorben. Der Dahingesehene war eine allgemein geachtete Persönlichkeit, und besonders in den verschiedenen Industrie-Unternehmungen Deutschlands und Oesterreichs als eine tüchtige und erfahrene Kraft bekannt. In Weizenfels, dem Lieblingsaufenthalte der ganzen Familie des Verstorbenen, wird der unerwartet eingetretene Todesfall tief betrauert. Von einzelnen Gebäuden wehen Trauerslaggen, so vom Schlosse, dem Schulhause, dem Gemeindehause und dem Hammerwerke.

— (**Mitschuld am Kindesmorde**.) Im Jahre 1895 wurde die Besitzerstochter Margarete Kugel in Leseboje, Gemeinde Obergurgl, die ihr neugeborenes Kind getötet hatte, zu einer sechsmonatigen Kerkerstrafe verurteilt, während der wegen Mitwisserschaft in Untersuchung gezogene Besitzersohn Ignaz Kastelic ob Mangel an Beweisen freigesprochen wurde. — Kürzlich machte nun Margarete Kugel die Aussage, der genannte Bursche habe sie zum Kindesmorde angeeifert und er sei Mitschuldiger an demselben. Darausfuhr wurde der Bursche verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte in Weizelsburg eingeliefert. — ik.

— (**Zur Volksbewegung in Krain**.) Im politischen Bezirke Littai (35.923 Einwohner) betrug die Zahl der Eheschließungen im IV. Quartale 1901 36. Die Gesamtzahl der Geborenen betrug 294, jene der Verstorbenen 239. Nach dem Lebensalter starben im ersten Mortrate 9, im ersten Jahre 41, bis zu 5 Jahren 97, von 5 bis zu 15 Jahren 21, von 15 bis zu 30 Jahren 19, von 30 bis zu 50 Jahren 22, von 50 bis zu 70 Jahren 33, über 70 Jahre 47 Personen. Todesursache war bei 25 Personen angeborene Lebensschwäche, bei 30 Tuberkulose, bei 14 Lungenentzündung, bei 17 Diphtherie, bei 1 Keuchhusten, bei 27 Scharlach, bei 4 Masern, bei 1 Mieschthuss, bei 1 Wundinfektionskrankheiten (Symphangiotis), bei 1 andere Infektionskrankheiten (Influenza), bei 15 Gehirnslagschuß, bei 3 Krankheiten der Blutgefäße, bei 5 bössartige Neubildung, während 87 Personen infolge sonstiger natürlicher Todesursachen starben. Sieben Personen starben an den Folgen zufälliger tödlicher Beschädigung (1 an Brandwunden, 1 ertrunken, 1 infolge Ueberfahrens, 1 durch Sturz, 1 erstickt, 1 ertrunken und 1 durch Zufall erschossen). Es kam ein Selbstmord vor, hingegen ereignete sich weder ein Mord noch ein Totschlag. An Infektionskrankheiten starben 52 Personen (21,7 %), und zwar die meisten an Scharlach. — ik.

* (**Vereinsbildung**.) Der politischen Behörde wurde die Bildung des Vereines Slovenski tamburaski klub Triglav in Laibach angezeigt. — r.

* (**Eine unredliche Magd**.) Die beim Gastwirte Bartholomäus Kalan, Polanastraße Nr. 56, bedienstete Magd J. C. wurde wegen Diebstahls von 40 K verhaftet und dem k. k. Landesgerichte eingeliefert.

— (**Aus Triest**.) wird gemeldet, daß gestern drei kürzlich dort eingetroffenen österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe in See gegangen sind.

* (**Gefunden**.) wurde im Landestheater ein gelbeses Armband.

Theater, Kunst und Literatur.

* (**Deutsche Bühne**.) Wie vorauszusehen war, fand auch die zweite Aufführung der lustigen Operette „Das süße Mädel“ gestern vor nahezu ausverkauftem Hause statt und es wurden die trefflichen Darbietungen der Hauptdarsteller neuerlich mit großem Beifalle aufgenommen. Frau Wolf-Selekty erarbeitete wieder das Publikum durch ihr drolliges, lebensprühendes Spiel; reichem Beifall und die Widmung eines prächtigen Blumenkorbes zeugten von der Dankbarkeit des Publikums gegen die beliebte Künstlerin. J.

— (**Popotnik**.) Inhalt der 2. Nummer: 1.) Josef Klemenčič: Die Reorganisation unserer Volksschulen. 2.) V. Schreiner: Analyse des kindlichen geistigen Gesichtskreises und der psychologische Prozeß des Lernens. 3.) Dr. Jos. Dominet: Entwurf für Bibliothekskataloge. 4.) Dr. Fr. Jlešič: Noch einmal „1“. 5.) Ivan Ivanovič: Das Schulwesen in der Fremde. 6.) Jo. Segar: Pädagogische Streiflichter. 7.) Literaturbericht. 8.) Umschau (Feuilleton, Pädagogische Nachlese, Chronik).

Geschäftszeitung.

— (**Pariser Weltausstellung 1900**.) Da jene Agenden, welche den Beistand des k. k. General-Kommissariates für die Pariser Weltausstellung 1900 als einer eigenen Amtsstelle erweisen, abgewidelt sind, hat der k. k. Handelsminister dieses im Frühjahr 1897 aktivierte Amt mit dem 12. Februar 1902 aufgelöst. Bei diesem Anlasse hat der Minister dem General-Kommissär Sektionschef Dr. Wilhelm Exner für seine in dieser schwierigen und verantwortlichen Stellung geleisteten ausgezeichneten Dienste neuerdings den Dank und die besondere Anerkennung ausgesprochen. Mit dem obgenannten Tage sind nun die noch anhängigen Angelegenheiten der Pariser Weltausstellung an das Handelsministerium zur kompetenten Erledigung übergegangen, weshalb allfällige Zuschriften von nun an direkt an das k. k. Handelsministerium, Wien, I., Postgasse 8, zu richten wären.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 24. Februar. In fortgesetzter Budgetdebatte erklärte der Ministerpräsident gegenüber verschiedenen Kommentaren seiner jüngsten Ausführungen über die parlamentarische Lage, die Regierung habe weder gewarnt noch gedroht, noch auch irgendetwas getan, was jemandem berechnen würde, nun derselben einen frivolen Rechtsbruch zu Gunsten einer Partei oder eines Regimes zuzumuten; denn nur eine solche Handlung würde die Bezeichnung eines Staatsstreiches verdienen. Der Ministerpräsident habe im vollen Bewußtsein der Verantwortlichkeit nur die Notwendigkeit vor Augen geführt, welche sich ergeben müßte, wenn ein besonderes Parteiinteresse über die gemeinsamen Interessen der Gesamtbevölkerung gestellt und festgehalten würde und hat nur darauf hingewiesen, daß, wenn das Parlament nicht mehr den Schutz seiner Völker versehen werde, der Staat das Recht der Exekutive auch gegenüber dem Parlament zu Hilfe rufen müßte. Das Haus sollte sich nicht nur aus der Krise emporringen, sondern auch dazu, daß seine fruchtbringende Tätigkeit fürderhin nicht mehr zweifelhaft sein dürfe. Die Parteien haben es allezeit in der Hand, die Anwendung jedes außerordentlichen Mittels hintanzuhalten, indem sie es vermeiden, mit Waffen, welche gegeneinander oder gegen die Regierung kehren, den Staat zu verwunden. Niemand würde dies freudiger begrüßen, als die Beamtenregierung, der eine größere Arbeit zufalle, als jemals einem parlamentarischen Kabinette, welche gerne zurücktritt, sobald andere Männer rascher und sicherer die Volksvertretung zu pflichtgemäßer Arbeit zurückzuführen vermögen. Vorläufig sei nicht mehr zu konstatieren, als daß die Rebel zu sinken beginnen. Die Völker des Reiches werden den Abgeordneten danken, wenn die Volksvertretung ihre Macht in den Dienst irgendeiner Arbeit stellt. Den ungarischen Ausgleich berührend, bemerkt der Ministerpräsident, die die Rechtsstellung Oesterreichs begründenden Grundlagen der 1867er Gesetzgebung dürfen nicht ins Wanken geraten. Die Regierung hofft über die Hauptprinzipien des Ausgleiches mit Ungarn, wo die gleiche Auffassung vorhanden sei, zu einer Einigung zu gelangen, und will für alles, was österreichisch ist, den gleichen Schutz, den sie in allem zu gewähren bereit ist, was die ungarische Arbeit hervorbringt; die diesbezüglichen Vorlagen werden dem Hause rechtzeitig zugehen. Der Zeitpunkt der Handelsvertrags-Verhandlungen sei überhaupt nicht von uns allein, sondern auch von ausländischen Staaten abhängig. Die Regierung werde dieselben in keinem Stadium verzögern, weil sie in der Herstellung dauernder Zustände in internationalen und wirtschaftlichen Beziehungen die größten Vorteile für unsere Produktion erblickt. Bezüglich der Zuckerfrage zeichnet sich die Regierung einen bestimmten Weg vor, um von der steuerträchtigsten Industrie dauernden Schaden abzuwenden. Das Haus würde durch ein seinerzeitiges Votum in dieser Frage der Regierung einen willkommenen Sukturs leisten. Was den Nationalitätenstreit betrifft, erklärt der Ministerpräsident, der Staat habe für alle Nationalitäten nur die gleiche Tätigkeit. Wenn von einer Seite die Neutralität der Regierung so ausgelegt wird, daß sie irgendein Unrecht aufrecht erhalten wolle, sei dies unzulässig; sie wolle nur Konflikte verhüten, die neues, vermeintliches oder wirkliches Unrecht schaffen könnten, vor allem unbefangenen und unverdrossen um die freie Verständigung der Deutschen und Tschechen sich bemühen, wozu ein neuer Schritt bevorsteht. Eine starke Monarchie und ein gerechtes Reich sind die Bürgschaft friedfertiger Auseinandersetzungen zwischen den Nationalitäten. Gegenüber der Bemerkung Raders über ein wünschenswertes Zusammengehen zwischen

dem Monarchen und dem Volke versichert der Ministerpräsident auf das bestimmteste, daß die Regierung jederzeit im Stande und willens sei, dies herzustellen und daß es keinen besser konstitutionell gesinnten Monarchen gibt, keinen, der ein größeres Vertrauen zu seinen Völkern hat, keinen, dem das Wohl seiner Völker mehr am Herzen liege, als unserem Herrscher. (Beifall und Handklatschen.)

Mit einem Appell an das Haus, von seinen Rechten vollen Gebrauch zu machen, schloß der Ministerpräsident seine Rede.

Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt. Am Schlusse der Sitzung lehnte das Haus die Dringlichkeit des alldeutschen Antrages ab, in welchem die Regierung angesichts der angeblichen Ungefehrlichkeit der Reichsberger Handelskammerwahl zur Sistierung dieser Wahl aufgefordert wird.

Prinz Heinrich in Nordamerika.

New York, 23. Februar. Bei der Einfahrt der „Kronprinz Wilhelm“ ertönten die Dampfschiffe sämtlicher Schiffe des amerikanischen Geschwaders und die Hafenforts gaben Salut. An der Quarantänestation begrüßte Admiral Evans mit seinem Stabe den Prinzen Heinrich an Bord der „Kronprinz Wilhelm“. Prinz Heinrich begab sich sofort an Bord der Yacht „Hohenzollern“, wo er den deutschen Botschafter Dr. von Holleben und die Vertreter des Präsidenten Roosevelt und der amerikanischen Armee empfing.

New York, 24. Februar. Präsident Roosevelt erwiderte auf das Telegramm des Prinzen Heinrich durch nachstehende Depesche: „Weißes Haus, 22. Februar 1902. An den Prinzen Heinrich von Preußen an Bord der „Hohenzollern“. New York, City. Ich nehme Ihren so herzlichen Gruß bei Ihrer glücklichen Ankunft an und danke Ihnen für die Botschaft im Namen des amerikanischen Volkes. Ich werde Sie sehen und ich freue mich darauf, morgen mit Ihnen persönlich zusammenzutreffen. Theodore Roosevelt.“

New York, 24. Februar. Prinz Heinrich gab gestern abends an Bord der „Hohenzollern“ ein Mahl, an welchem die Abgesandten des Präsidenten Roosevelt, der deutsche Botschafter von Holleben und viele hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen. Später wohnte der Prinz einem Empfang im Klubhause des deutschen Vereines bei, wo ihm die Vereinsmitglieder vorgestellt wurden. Vom Klubhause begab sich der Prinz nach Jersey-City und fuhr vom dortigen Bahnhofe um 1 Uhr nachmittags unter Sympathieumgebungen der Bevölkerung nach Washington.

Washington, 24. Februar. Nach der Ankunft in Baltimore, die um 9 Uhr vormittags erfolgte, wurde Prinz Heinrich vom Mayor der Stadt, der von hervorragenden Bürgern begleitet war, willkommen geheißen und es wurde ihm eine Adresse der Munizipalität überreicht. Prinz Heinrich antwortete kurz, worauf ein Sängerkorps deutsche Lieder vortrug. Nach einem Aufenthalt von 20 Minuten setzte sich der Zug in Bewegung. In Washington wurde Prinz Heinrich von den Staatssekretären Hay und Long, sowie von den Mitgliedern der deutschen Botschaft am Bahnhofe empfangen. In einem Salowagen, der von einer Abteilung Kavallerie eskortiert wurde, erfolgte die Fahrt nach dem Weißen Hause. Die auf dem Wege aufgestellten Musikkapellen spielten patriotische Weisen. Eine ungeheure Menschenmenge bildete Straßen, in denen Truppen und Miliz Spalier bildeten, besetzt.

Von der montenegrinisch-türkischen Grenze.

Cettinje, 24. Februar. Nach einer Meldung von der montenegrinisch-türkischen Grenze haben die Albanesen die regulären türkischen Truppen angegriffen, weil ihnen die Urheber des kürzlich an dem Notablen Mollah Zekka verübten Mordes nicht ausgeliefert worden waren. In dem Kampfe, der noch fortbauert, seien bis jetzt 64 Mann getötet und verwundet worden. Es herrsche große Aufregung.

Unruhen in Spanien.

Barcelona, 23. Februar. (Meldung der Agencia Fabra.) Um 2 Uhr früh explodierte in dem bei Saria gelegenen Kloster eine Dynamitbombe, wodurch eine große Panik hervorgerufen wurde. Das Gebäude wurde stark beschädigt. Zwei Individuen wurden unter dem Verdachte der Urheberchaft verhaftet. Als die Streitenden versuchten, sie zu befreien, gab die Bürgergarde Feuer. Einige Personen wurden getötet, einige verwundet. — Die mit der letzten Post eingetroffenen Madrider Blätter wurden beschlagnahmt.

Madrid, 24. Februar. Es herrscht vollständige Ruhe. Das Wetter ist regnerisch. Die Tramway sowie die Mietwagen verkehren. In der größeren Zahl der Werkstätten wird gearbeitet. Es sind strenge Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden. Auch in Barcelona und in Katalonien herrscht andauernde Ruhe. In sämtlichen Fabriken wird die Arbeit in Kürze wieder aufgenommen werden.

Der Krieg in Südafrika.

Pretoria, 22. Februar. In der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. griffen 300 Buren, unterstützt von einer vom Süden gekommenen anderen starken Burenabteilung, die Blockhauslinie zwischen Frankfort und Webe bei den Tweeploes an. Der Feind zerstörte den Stachelbrautbaum und brach dann unter heftigem Feuer durch die Blockhauslinie. Mehrere Buren wurden getötet, ihre Leichen aber vom Feinde mitgenommen. Demet steht jetzt am Withe-Flusse. Sein Kommando ist in kleinere Teile aufgelöst.

Konstantinopel, 22. Februar. Miß Ellen Stone wurde in Freiheit gesetzt. Ein Missionär in Saloniki meldet gleichfalls die erfolgte Freilassung, indem er hinzufügt, daß die Miß in Strumza eingetroffen sei.

(688)

Kundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 20. Februar 1902, Z. 3934, betreffend die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus den Ländern der ungarischen Krone nach Krain.

Das k. k. Ministerium des Innern hat laut Kundmachung vom 19. Februar 1902, Z. 6730, womit die Einfuhr von Vieh und Fleisch aus den Ländern der ungarischen Krone nach den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern bis auf weiteres geregelt wird, Nachstehendes verfügt.

I.

Im Folgenden werden diejenigen Gemeinden in Ungarn und Kroatien-Slavonien angeführt, aus welchen in Gemäßheit des Artikels I, Absatz 1 und 2 der Ministerial-Verordnung vom 22. September 1899 (R. G. Bl. Nr. 179) wegen Bestandes von Tierseuchen die Einfuhr der besonders angegebenen Tiergattungen verboten ist.

Diese kraft des Abkommens selbst in Geltung stehenden Verbote erstrecken sich nach den erwähnten Bestimmungen auf die namentlich bezeichneten Gemeinden und auf deren Nachbargemeinden.

In diesem Sinne ist verboten:

1. Aus Ungarn:

a) wegen des Bestandes der Maul- und Klauenseuche die Einfuhr von Klauentieren (Rindern, Schafen, Ziegen, Schweinen): Komitat Brassó, Stuhlgerichtsbezirk Péterfalva; Komitat Komárom, Stuhlgerichtsbezirk Komárom; Komitat Szabolcs, Stuhlgerichtsbezirk Szabolcs; Komitat Torda, Stuhlgerichtsbezirk Torda; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

b) wegen des Bestandes der Schweinepest die Einfuhr von Schweinen:

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Komitat Abony, Stuhlgerichtsbezirk Abony; Komitat Buda, Stuhlgerichtsbezirk Buda; Komitat Eszék, Stuhlgerichtsbezirk Eszék; Komitat Győr, Stuhlgerichtsbezirk Győr; Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; Komitat Pécs, Stuhlgerichtsbezirk Pécs; Komitat Szeged, Stuhlgerichtsbezirk Szeged; Komitat Tatabánya, Stuhlgerichtsbezirk Tatabánya; Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Veszprém; Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zala.

Stuhlgerichtsbezirk Felső-Jászföld; aus der Stadtgemeinde Jászföld.

Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Kaposvár; aus der Gemeinde Drag.

Komitat Komárom, Stuhlgerichtsbezirk Komárom; aus der Gemeinde Bana; Stuhlgerichtsbezirk Tata; aus den Gemeinden Tolna, Tóváros.

Komitat Krasznó-Szörény, Stuhlgerichtsbezirk Krasznó; aus den Gemeinden Botyest, Szatmár; Stuhlgerichtsbezirk Temes; aus der Gemeinde Madrag.

Komitat Maros-Torda, Stuhlgerichtsbezirk Maros; aus der Gemeinde Koronka; Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Mén; aus den Gemeinden Vereckze, Görgény-Dráva, Magyar-Péterfalva.

Komitat Nagy-Küküllő, Stuhlgerichtsbezirk Nagy-Sink; aus der Gemeinde Rádpata; Stuhlgerichtsbezirk Szent-Agota; aus den Gemeinden Hógen, Martonfalva, Szent-Agota.

Komitat Nógrád, Stuhlgerichtsbezirk Nógrád; aus den Gemeinden Pusztaszentmárton, Kékföld; Stuhlgerichtsbezirk Szirák; aus der Gemeinde Szirák.

Komitat Nyitra, Stuhlgerichtsbezirk Erjék; aus der Gemeinde Tót-Megyer; Stuhlgerichtsbezirk Nyitra; aus den Gemeinden Nagy-Endre, Csikó-Kajsa, Szil, Tormos.

Komitat Pest-Bilis-Solt-Kiskun, Stuhlgerichtsbezirk Kálcsa; aus der Gemeinde Homolnégy.

Komitat Pozsony, Stuhlgerichtsbezirk Galánta; aus den Gemeinden Rebojsa, Rye; Stuhlgerichtsbezirk Szempcz; aus der Gemeinde Német-Gurab.

Komitat Szabolcs, Stuhlgerichtsbezirk Bogány; aus den Gemeinden Nagy-Halász, Tura; Stuhlgerichtsbezirk Felső-Dada; aus den Gemeinden Balja, Jbrány, Bencsöl; Stuhlgerichtsbezirk Kisvárd; aus der Gemeinde Döge.

Komitat Szepes, Stuhlgerichtsbezirk Bölniczbanja; aus der Gemeinde Kútnó, sowie aus der Stadtgemeinde Bölniczbanja.

Komitat Temes, Stuhlgerichtsbezirk Buzias; aus der Gemeinde Hittas; Stuhlgerichtsbezirk Dett; aus den Gemeinden Nagy-Seml, Torda-Szent-György; Stuhlgerichtsbezirk Kékföld; aus der Gemeinde Bükovecz; Stuhlgerichtsbezirk Uj-Ár; aus der Gemeinde Fibi; Stuhlgerichtsbezirk Bina; aus den Gemeinden Kálcsa, Monofor, Murány.

Komitat Torda-Aranjos, Stuhlgerichtsbezirk Felső; aus den Gemeinden Alsó-Füged, Csátó; Stuhlgerichtsbezirk Torda; aus den Gemeinden Magyar-Peterd, Tur.

Komitat Torontál, Stuhlgerichtsbezirk Bánt; aus der Gemeinde Bánt; Stuhlgerichtsbezirk Esene; aus der Gemeinde Tamásfalva; Stuhlgerichtsbezirk Nagy-Kiskun; aus der Gemeinde Mofrin; Stuhlgerichtsbezirk Töröföld; aus der Gemeinde Deobra; Stuhlgerichtsbezirk Bómbolya; aus den Gemeinden Kis-Komló, Magyar-Esereya, Nagy-Tószeg, Toba, Vizesba.

Komitat Trencsén, Stuhlgerichtsbezirk Bán; aus der Gemeinde Dezer.

Komitat Udvarhely, Stuhlgerichtsbezirk Székely-Udvarhely; aus den Gemeinden Firtos-Báralja, Droszhagy, Szentgyörgy-Dósfalu, sowie aus der Stadtgemeinde Székely-Udvarhely.

Komitat Ung, Stuhlgerichtsbezirk Ungvár; aus der Gemeinde Rahonca, sowie aus der Stadtgemeinde Ungvár.

Komitat Vas, Stuhlgerichtsbezirk Mura-Szombat; aus der Gemeinde Bölgölz.

Komitat Veszprém, Stuhlgerichtsbezirk Enying; aus den Gemeinden Dég, Enying, Bajos-Komárom, Mező-Komárom; Stuhlgerichtsbezirk Jircz; aus der Gemeinde Balony-Szent-László.

Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zapolca; aus der Gemeinde Pétend.

Komitat Zemplén, Stuhlgerichtsbezirk Sátorfalja-Ujhely; aus den Gemeinden Nagy-Tornya, Sáros-Patak, Belejte; Stuhlgerichtsbezirk Szerencz; aus der Gemeinde Mád; Stuhlgerichtsbezirk Tokaj; aus den Gemeinden D-László, Tarczal; Stuhlgerichtsbezirk Baranó; aus den Gemeinden Matyasocz, Stefanocz, Tapolc-Zsép.

Komitat Zólyom, Stuhlgerichtsbezirk Zólyom; aus der Stadtgemeinde Zólyom;

c) wegen des Bestandes des Stäbchen-Rothlaufes der Schweine die Einfuhr von Schweinen:

Komitat Árad, Stuhlgerichtsbezirk Boros-föld; aus der Gemeinde Gurahoncz;

Komitat Baranya, Stuhlgerichtsbezirk Pécsvarad; aus der Gemeinde Szil.

Komitat Bihar, Stuhlgerichtsbezirk Derecke; aus der Gemeinde Derecke.

Komitat Csongrád, Stuhlgerichtsbezirk Csongrád; aus der Gemeinde Csongrád.

Komitat Fejér, Stuhlgerichtsbezirk Mór; aus der Gemeinde Mór; Stuhlgerichtsbezirk Vá; aus den Gemeinden Vicske, Felcsut.

Komitat Gömör-Kis-Hont, Stuhlgerichtsbezirk Nagy-Röze; aus den Gemeinden Nasztraj, Plosz, Rátó; Stuhlgerichtsbezirk Rozsnyó; aus den Gemeinden Kis-Beszperes, Radabula.

Komitat Hajdu, Stuhlgerichtsbezirk Nádudvar; aus der Gemeinde Nádudvar.

Komitat Hódmező, Stuhlgerichtsbezirk Drba; aus den Gemeinden Csófalva, Szörce.

Komitat Heves, Stuhlgerichtsbezirk Gyöngyös; aus der Stadtgemeinde Adács; Stuhlgerichtsbezirk Hatvan; aus den Gemeinden Upec, Csab; Stuhlgerichtsbezirk Pétervárad; aus den Gemeinden Füzes, Istenmezeje, Parád; Stuhlgerichtsbezirk Tiszafüred; aus den Gemeinden Poroszló, Tiszafüred.

Komitat Jász-Nagykun-Szolnok, Stuhlgerichtsbezirk Jász-Nagykun-Szolnok; aus den Gemeinden Jász-Nagykun-Szolnok; Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Tisza; aus der Gemeinde Tisza-Földvár;

Komitat Jász-Nagykun-Szolnok, Stuhlgerichtsbezirk Jász-Nagykun-Szolnok; aus den Gemeinden Jász-Nagykun-Szolnok; Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Tisza; aus der Gemeinde Tisza-Földvár;

Komitat Jász-Nagykun-Szolnok, Stuhlgerichtsbezirk Jász-Nagykun-Szolnok; aus den Gemeinden Jász-Nagykun-Szolnok; Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Tisza; aus der Gemeinde Tisza-Földvár;

Komitat Jász-Nagykun-Szolnok, Stuhlgerichtsbezirk Jász-Nagykun-Szolnok; aus den Gemeinden Jász-Nagykun-Szolnok; Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Tisza; aus der Gemeinde Tisza-Földvár;

Komitat Jász-Nagykun-Szolnok, Stuhlgerichtsbezirk Jász-Nagykun-Szolnok; aus den Gemeinden Jász-Nagykun-Szolnok; Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Tisza; aus der Gemeinde Tisza-Földvár;

Komitat Jász-Nagykun-Szolnok, Stuhlgerichtsbezirk Jász-Nagykun-Szolnok; aus den Gemeinden Jász-Nagykun-Szolnok; Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Tisza; aus der Gemeinde Tisza-Földvár;

Komitat Jász-Nagykun-Szolnok, Stuhlgerichtsbezirk Jász-Nagykun-Szolnok; aus den Gemeinden Jász-Nagykun-Szolnok; Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Tisza; aus der Gemeinde Tisza-Földvár;

Komitat Jász-Nagykun-Szolnok, Stuhlgerichtsbezirk Jász-Nagykun-Szolnok; aus den Gemeinden Jász-Nagykun-Szolnok; Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Tisza; aus der Gemeinde Tisza-Földvár;

Komitat Jász-Nagykun-Szolnok, Stuhlgerichtsbezirk Jász-Nagykun-Szolnok; aus den Gemeinden Jász-Nagykun-Szolnok; Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Tisza; aus der Gemeinde Tisza-Földvár;

Komitat Jász-Nagykun-Szolnok, Stuhlgerichtsbezirk Jász-Nagykun-Szolnok; aus den Gemeinden Jász-Nagykun-Szolnok; Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Tisza; aus der Gemeinde Tisza-Földvár;

Komitat Jász-Nagykun-Szolnok, Stuhlgerichtsbezirk Jász-Nagykun-Szolnok; aus den Gemeinden Jász-Nagykun-Szolnok; Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Tisza; aus der Gemeinde Tisza-Földvár;

Komitat Jász-Nagykun-Szolnok, Stuhlgerichtsbezirk Jász-Nagykun-Szolnok; aus den Gemeinden Jász-Nagykun-Szolnok; Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Tisza; aus der Gemeinde Tisza-Földvár;

Komitat Jász-Nagykun-Szolnok, Stuhlgerichtsbezirk Jász-Nagykun-Szolnok; aus den Gemeinden Jász-Nagykun-Szolnok; Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Tisza; aus der Gemeinde Tisza-Földvár;

Komitat Jász-Nagykun-Szolnok, Stuhlgerichtsbezirk Jász-Nagykun-Szolnok; aus den Gemeinden Jász-Nagykun-Szolnok; Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Tisza; aus der Gemeinde Tisza-Földvár;

Komitat József, Stuhlgerichtsbezirk József; aus der Gemeinde Bernest.

Komitat Gömör-Kis-Hont; Stuhlgerichtsbezirk Rozsnyó; aus der Gemeinde Rudna.

Komitat Hódmező, Stuhlgerichtsbezirk Mező; aus der Gemeinde Vereckze.

Komitat Heves, Stuhlgerichtsbezirk Gyöngyös; aus der Gemeinde Halmay, sowie aus der Stadtgemeinde Gyöngyös; Stuhlgerichtsbezirk Heves; aus den Gemeinden Heves, Tarna-Méra.

Komitat Hunyad, Stuhlgerichtsbezirk Déva; aus der Gemeinde Biskitelep.

Komitat Jász-Nagykun-Szolnok, Stuhlgerichtsbezirk Alsó-Tisza; aus den Gemeinden Hun-Szent-Márton, Tisza-Bárlony, Tisza-Beszperes.

Komitat Kaposvár, Stuhlgerichtsbezirk Mező-Drmenyes; aus der Gemeinde Nagy-Kun; Stuhlgerichtsbezirk Nádament; aus der Gemeinde Mera.

Komitat Nógrád, Stuhlgerichtsbezirk Balassa-Gyarmat; aus der Gemeinde Dejtár; Stuhlgerichtsbezirk Szirák; aus der Gemeinde Guta.

Komitat Szabolcs, Stuhlgerichtsbezirk Felső-Dada; aus den Gemeinden Vereckze, Gáva, Kencsöl.

Komitat Temes, Stuhlgerichtsbezirk Kékföld; aus der Gemeinde Temes-Kékföld; Stuhlgerichtsbezirk Vereckze; aus den Gemeinden Dzsánfalva, Blajkovecz.

Komitat Torda-Aranjos, Stuhlgerichtsbezirk Felső; aus der Gemeinde Jnosfalva; Stuhlgerichtsbezirk Torda; aus der Stadtgemeinde Torda.

Komitat Torontál, Stuhlgerichtsbezirk Bánt; aus der Gemeinde Bánt.

Komitat Trencsén, Stuhlgerichtsbezirk Bán; aus der Gemeinde Lúttó.

Komitat Turóc, Stuhlgerichtsbezirk Szent-Márton-Blatnica; aus der Gemeinde Bámbofret.

Komitat Zala, Stuhlgerichtsbezirk Zapolca; aus der Gemeinde Bázoly;

d) wegen des Bestandes der Schafspocken die Einfuhr von Schafen:

Komitat József, Stuhlgerichtsbezirk József; aus der Gemeinde Boila; Stuhlgerichtsbezirk Töröföld; aus der Gemeinde Almásmező.

Komitat Kis-Küküllő, Stuhlgerichtsbezirk Erzsébetváros; aus den Gemeinden Kis-Szent-László, Dóh-Szent-László.

Komitat Nagy-Küküllő, Stuhlgerichtsbezirk Kóhalom; aus den Gemeinden Halmay, Kácsa, Kóhalom, Eövényes, Ugra; Stuhlgerichtsbezirk Nagy-Sink; aus den Gemeinden Keten, Szászhalom; Stuhlgerichtsbezirk Segesvár; aus den Gemeinden Dános, Szász-Ezt-László.

2. Aus Kroatien-Slavonien:

a) aus den nachstehenden Bezirken: Bjelovar, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Garešnica, Gjurjevac, Koprivnica, einschließlich der Stadtgemeinde Koprivnica, Kuma (Komitat Bjelovar-Križevci), Brod einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde, Karlovac, Nova-Gradiška, Novska, Pakrac (Komitat Požega), Slon, Sib, Vinkovci, Sušak, (Komitat Srijem), Ivanec, Klanjec, Krapina, Zabreg, Pregrada, Barabjin, Blatar (Komitat Dalmatien), Djalovo, Miholjac dolnji, Slat, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinden Stubica, Zagreb (Komitat Zagreb);

b) aus den Municipalstädten Dief, Ba-

III.

Wegen des Bestandes der Schweinepest in den Grenz-Stuhlgerichtsbezirken Felső-Bulya (Komitat Sopron), Homonna, Szinna, Sztrópló (Komitat Zemplén); dann wegen erfolgter Einschleppung des Stäbchenrotlaufes aus dem Grenz-Stuhlgerichtsbezirk Malaczka (Komitat Pozsony) in Ungarn

ist die Einfuhr von Schweinen aus den bezeichneten Bezirken nach den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern auf Grund der von den k. k. Bezirkshauptmannschaften Unter-Gänserndorf, Wiener-Neustadt, Disio, Sanok getroffenen Verfügungen verboten.

Für die zur Einfuhr gelangenden Tiere müssen behördlich ausgestellte Viehpässe bei-

gebracht werden, welche bescheinigen, dass am Herkunftsorte und in den Nachbargemeinden, beziehungsweise in den angrenzenden Gemeinderathen, innerhalb der letzten 40 Tage vor der Abführung der betreffenden Tiere eine auf dieselben übertragbare und zur Anzeige verpflichtende Krankheit nicht geherrscht hat.

Wird unter Tieren dieser Herkunft in der Bestimmungs-Station der Bestand einer Seuche konstatiert, so ist der betreffende Viehtransport — sofern nicht etwa die Ueberführung der Tiere nach einem mit der Eisenbahn-Station mittelst Schienenstranges verbundenen öffentlichen Schlachthause gestattet wird — unter Beachtung der diesbezüglich bestehenden besonderen Vorschriften nach der Aufgabestation des Provenienz-Gebietes zurückzuführen.

Sendungen von frischem Fleische müssen durch Zertifikate des Zuhalters ausgewiesen

werden, daß die betreffenden Tiere bei der vorchriftsmäßig gepflogenen Beschau sowohl im lebenden Zustande als auch nach der Schlachtung von einem behördlichen Tierarzte gesund befunden worden sind.

Durch die gegenwärtige Kundmachung werden die Kundmachungen des k. k. Ministeriums des Innern vom 30. Jänner, 2., 7., 8. und 12. Februar 1902, 33. 3630, 3999, 4754, 5165 und 5624, beziehungsweise die h. o. Kundmachungen vom 31. Jänner, 3., 8., 10. und 13. Februar 1902, 33. 2462, 2643, 3083, 3169 und 3390, außer Wirksamkeit gesetzt.

Uebertretungen dieser Vorschriften werden nach den §§ 44 und 45 des allgemeinen Tierseuchengesetzes bestraft, und finden auf verbotswidrig eingebrachte Transporte die Bestimmungen des § 46 dieses Gesetzes Anwendung.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 20. Februar 1902

Razglas

C. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 20. februarja 1902, št. 3934, s katerim se dotlej, dokler se ne ukaže drugače, uravnava uvažanje živine in mesa iz dežel ograde krone na Kranjsko.

C. kr. ministertvo za notranje stvari je z razglasom z dne 19. februarja 1902, št. 6730, s katerim se uravnava uvažanje živine in mesa iz dežel ograde krone v kraljevine in dežele, nastopane v državnem zboru, dotlej, dokler se ne ukaže drugače, nastopno odredilo:

I.

V naslednjem se navajajo tiste občine na Kranjskem, na Hrvaškem in v Slavoniji, iz katerih je v zvezi s členu I., odstavek 1. in 2. ministrskega ukaza z dne 22. septembra 1899 (št. 179) zaradi obstoječih živinskih kug prepovedano uvažati posebej navedene vrste.

Te valed dogovora samega veljavne prepovedi se raztezajo po omenjenih določilih na tiste navedene občine in sosednje občine. V tem zmislu je prepovedano uvažati:

1. Z Ogrske:

a) Zaradi obstoječe kuge v gobcu in na parkljih parkljato živino (govejo živino, ovce, koze, prašiče): (Glej nemško besedilo).
b) Zaradi obstoječe svinjske kuge prašiče: (Glej nemško besedilo).

c) Zaradi obstoječe rdečice ali perečega ognja prašiče: (Glej nemško besedilo).

d) Zaradi obstoječih ovčjih kozá ovce: (Glej nemško besedilo).

2. S Hrvaške in Slavonije:

a) Zaradi obstoječe svinjske kuge prašiče: (Glej nemško besedilo).
b) Zaradi svinjske rdečice ali perečega ognja prašiče: (Glej nemško besedilo).
c) Zaradi obstoječe sramne kuge koptarje: (Glej nemško besedilo).*

II.

Od prepovedi, izdanih v poprejšnjem času zaradi svinjske kuge, ostanajo dotlej, dokler se ne ukaže drugače, v veljavnosti tiste, ki se obračajo zoper uvažanje prašičev:

1. Z Ogrske:

a) Iz nastopnih stoličnih sodišč: (Glej nemško besedilo);
b) iz kraljevih svobodnih mest: (Glej nemško besedilo).

* Ta prepoved se ne dotika prometa z vojaškoroarskimi konji.

2. S Hrvaške in Slavonije:

a) Iz nastopnih okrajev: (Glej nemško besedilo);
b) iz kralj. svobodnih mest Osek, Varaždin.

III.

Zaradi obstoječih kug v obmejnih okrajih, in sicer:

a) Zaradi svinjske kuge v obmejnih stoličnih sodiščih (Glej nemško besedilo) in b) zaradi rdečice ali perečega ognja v stoličnih sodiščih (Glej nemško besedilo) je prepovedano uvažati prašiče iz teh okrajev v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru, na podstavi odredb, ki so jih ukrenila c. kr. okrajna glavarstva Unter-Gänserndorf, Sanok, Lisko in Dunajsko-Novomesto.

Živina, ki se uvažuje, mora imeti s seboj oblastveno izdane živinske potne liste, ki potrjujejo, da v kraju, odkoder je živina, in v sosednjih občinah, oziroma v obmejnem okolišu, zadnjih 40 dni pred odposlatvijo dotične živine ni bilo nobene na njo prenesljive bolezni in nobene bolezni, o kateri velja zglasilna dolžnost.

Kadar se med živino takega prihoda na tisti postaji, kamor je namenjena, konsta-

tira kakšna kuga, tedaj je dotični živinski transport — v kolikor se morebiti ne dopusti da bi se živina ne prepeljala v javno klanico, ki je z železnično postajo zvezana po železničnem tiru — ravnanje se po posebnih v tem oziru veljavnih predpisih, zavrniti nazaj na oddajno postajo tistega ozemlja, odkoder je živina prišla.

Posiljatve svežega mesa se morajo izkazati s potrdilom, da je dotično živino tako, kakor je predpisano, ogledal oblastveni živinozdravnik, in to tedaj, ko je bila še živa, kakor tudi potem, ko je bila že zaklana, in da jo je našel popolnoma zdravo.

S tem razglasom se razveljavljajo razglasi imenovanega c. kr. ministertva z dne 30. januarja, 2., 7., 8. in 12. februarja 1902, št. 3630, 3999, 4754, 5165 in 5624, oziroma tukajšnji razglasi z dne 31. januarja, 3., 8., 10. in 13. februarja 1902, št. 2462, 2643, 3083, 3169 in 3390.

Prestopki teh prepovedi se kaznujejo po §§ 44. in 45. občenega zakona o živinskih kugah, in na posiljatve, ki bi se vpeljele zoper te prepovedi, se uporabljajo določila § 46. tega zakona.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 20. februarja 1902.

(714) 3—1

Präf. 382
4 a/2.

Gerichtsadjukenstelle.

Bei dem k. k. Bezirksgerichte Röttling ist Gerichtsadjukenstelle mit den Bezügen der Rangsklasse in Erlebigung gekommen.

Die Bewerber um diese, eventuell bei einem anderen Gerichte frei werdende Adjukenstelle müssen ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung der Kenntnis beider Landessprachen in Wort und Schrift im vorchriftsmäßigen Wege bis 12. März 1902 hiermit einbringen.

R. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert
am 22. Februar 1902.

(719)

Kundmachung.

Mit Rücksicht auf die andauernd geringe Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Krain wird überhaupt im Deutschen Reichsbescheid vom 19. Februar 1902, 3. 7001, das mit der hierortigen Kundmachung vom 25. Juni 1896, 3. 9820, erlassene Verbot der Einfuhr von Klauentieren aus dem Königreich Preußen nach Krain außer Wirksamkeit gesetzt.

R. k. Landesregierung für Krain.
Laibach am 22. Februar 1902.

Razglas.

Ker je kuga v gobcu in na parkljih na Kranjskem in sploh v Nemški državi c. kr. ministertva za notranje stvari z dne 19. februarja 1902, št. 7001, razveljavlja uvažati parkljato živino iz kraljevine Pruske na Kranjsko.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.
V Ljubljani, dne 22. februarja 1902.

(721)

Kundmachung.

Die nächste Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft wird am 8. April 1902 abgehalten werden.

Diejenigen, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben ihre nach dem Gesetze vom 17. November 1852, R. G. Bl. Nr. 1 vom Jahre 1853, instruierten Gesuche bis längstens 20. März 1902 an den unterzeichneten Präses einzufenden und darin nachzuweisen, ob sie die Vorlesungen über die genannte Wissenschaft frequentiert oder, wenn sie der Gelegenheit dazu entbehrten, durch welche Hilfsmittel sie sich die erforderlichen Kenntnisse angeeignet haben.

Graz am 20. Februar 1902.
Der Präses der k. k. Prüfungskommission für die Staatsrechnungswissenschaft.

(708)

Präf. 790
4 b/2.

Amtsdienerstelle

bei dem k. k. Bezirksgerichte Deutsch-Landsberg, eventuell bei einem anderen Gerichte. Gesuche bis 30. März 1902 an das k. k. Landesgerichts-Präsidium Graz.

R. k. Landesgerichts-Präsidium Graz
am 20. Februar 1902.

(720) 3—1

3. 318 B. Sch. R.

Lehrstellen-Ausschreibung.

An der zweiklassigen Volksschule in Pögnand gelangt die zweite, provisorisch besetzte Lehrstelle mit den systemmäßigen Bezügen zur definitiven Besetzung.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 25. März 1902 hiermit einzubringen.

R. k. Bezirkschulrat Krainburg am 19ten Februar 1902.

(664) 3—3

3. 253 B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der vierklassigen Volksschule in Senoseth ist eine Lehrstelle mit einer männlichen Lehrkraft definitiv zu besetzen. Die gehörig instruierten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis

20. März 1902

hiermit einzubringen.

R. k. Bezirkschulrat Adelsberg am 19ten Februar 1902.

(687)

C. 24—26/2
1.

Oklic.

Zoper Jakoba Prepelnik, Matevza in Antona Könitsch, Barbaro Stegon ter Lorenca Lumber in Antona Zelodec iz Nadjegasela (bivalishe je neznano) se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Postojni po Matevzu Könitsch st. 18, Janezu Stegon st. 12 v Orehku in Francetu Kuret, posestniku v Nadjemselu, tožba zaradi priznanja zastaranja in dovolitve izbrisa terjatev po 150 gld., 150 gld., 168 gld. 75 kr. 150 gld., 150 gld., vžitka in 112 gld., in radi priznanja lastninske pravice. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno razpravo na

dan 3. marca 1902,

dopoldne ob 9. uri, pri tej sodniji, v sobi št. 3.

V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika gospod Gustav Omahen, c. kr. notar v Postojni. Ta skrbnik bo zastopal tožence v označenih pravnih stvari na njih ne-

varnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Postojna,
odd. II, dne 17. februarja 1902.

Soeben erschien:

*** Die Formularien *
des Verfahrens
außer Streitsachen.***

In praktischer Anwendung geübt und mit Materialien ausgestattet von Dr. Friedrich v. Rémethy, k. k. Landesgerichtsrath in Wien. Großoctav. 19 Bogen. Preis broschirt K 5-80, gebunden K 7-20. Das Buch hat zunächst die Bestimmung, eine vollständige und original-gerechte Sammlung der soeben ins Leben tretenden, vom k. k. Justizministerium (mit Erlaß vom 15. Jänner 1901, 3. 24.532) genehmigten Formularien des Verfahrens außer Streitsachen darzubieten. Demgemäß wurden die Formularien mit dem vollständigen Texte, wie er in der amtlichen Druckform erscheint, also sammt Zustellungsverfügung, Nachricht u. s. w. aufgenommen. Das Buch ist zunächst für jene bestimmt, die die Geschäfte der außergerichtlichen Rechtspflege als Richter, Gerichtskommissär oder gerichtliche Kanzleibeamte zu besorgen haben, soll aber auch den außerhalb Stehenden, insbesondere den beruflichen Parteivertretern die typischen gerichtlichen Vorgänge und die dabei angewendeten Grundsätze zur Anschauung bringen.

(724) 3—1

Vorräthig in

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach.

(718)

3. 4123.

Rundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 22ten Februar 1902, 3. 4123, enthaltend veterinärpolizeiliche Verfügungen in Betreff der Einfuhr von Schweinen aus Ungarn und Kroatien-Slavonien nach Krain.

Das k. k. Ministerium des Innern hat mit der Rundmachung vom 21. Februar 1902, Zahl 6944, wegen Einschleppung der Schweinepest nach dem diesseitigen Gebiete die Einfuhr von Schweinen aus den Stuhlgerichtsbezirken Kolozsvár, einschließlich der Stadtgemeinde Kolozs (Komitat Kolozs), Szamos-Ujvár, einschließlich der gleichnamigen Stadtgemeinde (Komitat Szolnot-Doboka), Resztely, Tapolca (Komitat Bala) in Ungarn, sowie aus dem Bezirke Zupanja (Komitat Syrmien) in Kroatien-Slavonien nach den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern verboten.

Dagegen wird das gegen die Einfuhr von Schweinen aus dem Stuhlgerichtsbezirke Öörmező (Komitat Máramaros) in Ungarn gerichtete Verbot hiemit aufgehoben.

Dies wird im Nachhange zur Rundmachung vom 19. Februar 1902, 3. 6730, des genannten k. k. Ministeriums, beziehungsweise der h. o. Rundmachung vom 20. d. Mts., 3. 3934, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die vorstehenden Verfügungen treten sofort in Kraft.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 22. Februar 1902.

St. 4123.

Razglas

a. kr. deželna vlada za Kranjsko z dne 22. februarja 1902, št. 4123, o veterinarno-policijskih odredbah glede uvažanja prašičev z Ogrske in Hrvaško-Slavonske na Kranjsko.

Ker se je zanesla svinjska kuga v tostransko ozemlje, je c. kr. ministrstvo za notranje stvari z razpisom z dne 21. februarja 1902, št. 6944, prepovedalo uvažati prašiče iz stoličnih sodišč (glej nemško besedilo) na Ogrskem in iz okraja Zupanja (vel. županija Sremska) na Hrvaško-Slavonskem.

Kazveljavljena pa je prepoved, vsled katere se niso smeli uvažati prašiči iz stoličnega sodišča Öörmező (vel. županija Máramaros) na Ogrskem.

To se dodatno k razglasu navedenega c. kr. ministrstva z dne 19. februarja 1902, št. 6730, oziroma k tukajšnjemu razglasu z dne 20. t. m., št. 3934, daje na občno znanje.

Predstojече odredbe stopijo takoj v veljavnost.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 22. februarja 1902.



Um 3000 fl. in barem Gelde ist wegen Abreise in einer Hafenstadt mit lebhaftem Handel und Fremdenverkehr eine seit acht Jahren bestehende (711) 2-1

Uniformierungs-Anstalt und Kürschnerei

(beide ohne Konkurrenz) und Hutlager, mit großem Warenlager, ganzer Einrichtung und starkem Kundenkreis auch in der Umgebung sofort zu vergeben. Inkasso in den letzten Jahren gegen 16.000 fl. Einem Nichtfachmann bin ich bereit ein paar Tage den notwendigen Unterricht zu erteilen. Adresse in der Administration dieser Zeitung.



Sind Sie taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene uncurierbar. Ohrensausen hört sofort auf. Beschreibt Eueren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Internationale Ohrenheilstalt, 598 La Salle Ave., Chicago, Ill. (3340) 52-24

Nebenverdienst,

dauernd und steigend, bietet sich geachteten arbeitsfreudigen und sesshaften Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Anerbieten unter 1798. Graz, postlagernd. (1847) 52-46

Buchhalter, Korrespondent und Kassier

26 Jahre alt, verheiratet, legt im Juni die Staatsverrechnungsprüfung ab und sucht öffentlichen Posten bei seinerzeitiger definitiver Anstellung. — Anträge an die Administration dieser Zeitung unter „Öffentlich 1902“. (710) 3-1

Fr. Csavojác

Lehrer der Philharmonischen Gesellschaft, hat noch einige Stunden frei, erteilt Unterricht im Cello-, Klavier- und Kammermusikspiel; würde auch ein nett möbliertes Zimmer gegen Erteilung von Unterricht beziehen. Näheres beim Schuliener in der Tonhalle. (712) 3-1

Ausstellung der neuesten Modelle in Damen- und Kindermoden

der Firma (717)

Ignaz Bittmann

k. und k. Hoflieferant, Wien, I., Kärntnerstrasse 20.

Laibach, Hotel Elefant Nr. 4.

J. Klauers reiner Alpenkräuterliqueur

„Triglav“

prämiiert Paris 1898

angenehmster Appetiterreger.

Haupt-Depôt: (584) 10

Edmund Kavčič, Laibach.

(1733) Garantiert reine 52-41

Bienenwachskerzen, Wachstüchel, Wachs und Honig en gros und en détail, diverse feine Lebkuchen; garantiert echter Krainer Wacholderbrantwein per Liter fl. 1.20, Honigbrantwein per Liter fl. 1.— (eigene Erzeugung), ärztlich anempfohlen, bei

Oroslav Dolencec

Laibach, Wolf- (Theater-) Gasse Nr. 10.



Gute Uhren billig
Mit 3 jähr. schriftl. Garantie versendet an Private

Hanns Konrad
(4154) Uhrenfabrik 100-24 u. Goldwaren-Exporthaus Brüz (Böhmen).
Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75.
Echte Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silberkette fl. 1.20.
Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs schreiben.
Illustr. Preiskatalog gratis und franco.

Soeben und täglich

kommt frische, nur letzte Neuheit, wirklich schöne Ware, für Damen- und Herren-Konfektion zu staunend billigsten Fabrikspreisen im

Englischen Kleidermagazin Laibach.

Hochachtungsvoll

O. Bernatović.

Druck und Verlag von J. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

P. T.

Nehmen Sie von Talanda Ceylon-Thee Drittel weniger wie bei anderen Marken. erhalten ein köstliches Getränk! (662) 10-

Zu haben in feinen Spezerei- und Drogen-Geschäften.

Rathausplatz Nr. 6.

Dem geehrten P. T. Publikum beehre ich mich höflichst bekanntzugeben, dass ich mit 1. März l. J. am Rathausplatze Nr. 6 eine

Bäckerei- und Zuckerbäckerei Filiale

eröffnen werde und werde ich auch dort die Kunden mit stets frischer, guter und billiger Ware bedienen.

In der Filiale werden Bestellungen sowohl in der Bäckerei, als auch in der Zuckerbäckerbranche entgegengenommen.

Backwerk aller Art, Potizen, Stritzel etc. Ferner täglich frisches feines Kornbrot sowie auch alle anderen Brotgattungen nach Gewicht. Stets reiche Auswahl feinsten Zuckerbäckerewaren aller Art. Ständigen Abnehmern von Brot kostenfreie Zustellung ins Haus. (659) 5-2

Zu zahlreichem Besuche mich empfehlend, zeichne ich achtungsvoll

JAKOB ZALAZNIK.

Coulanteste Bedienung!

Auflage 1902.

Die Süddeutsche Küche

VON

Katharina Prato

32. abermals verbesserte und vermehrte Auflage. — Preis elegant gebunden 6 K. — Vorrätig in

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach.

(695)

C. I. 24/2

(694)

1.

Oklic.

Zoper Janeza Wabič iz Žužemberka št. 128, katerega bivalisče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Žužemberku po Jožetu Roje iz Žužemberka št. 272 tožba zaradi 1084 kron vrednega zemljišča vlož. št. 225. Na podstavi tožbe določen je narok razprave na

dan 3. marca 1902, dopoldne ob 9. ur.

V obrambo pravic toženega se postavlja za skrbnika gospod Franc Modic, posestnik v Žužemberku. Ta skrbnik bo zastopal toženega v označenih pravih stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Žužemberk, odd. I, dne 20. februarja 1902.

Oklic

Zoper zamrlo Katarino Dular iz Dvora, oziroma njena dečica Joka Dular, sukač v Andritzu, in njega brat neznano kje bivajoči Valentin Dular, katerih bivalisče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Žužemberku po Antonu Skrbniku št. 78, posestniku v Žužemberku št. 272 tožba zaradi ugotovljenih lastninskih pravic. Na podstavi tožbe določen je narok razprave na

dan 1. marca 1902, popoldne ob 3. uri.

V obrambo pravic toženih se postavlja za skrbnika gospod Janek Klinec, posestnik v Dvoru. Ta skrbnik bo zastopal tožene v označenih pravih stvari na njihovo nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Žužemberk, odd. I, dne 19. februarja 1902.